

Hyksos

Haben Vorfahren der Palästinenser einst Teile Ägyptens regiert ?



Man ist sich unter den Fachleuten noch immer nicht ganz einig, wer sie denn genau waren – die Hyksos^[1], welche in der Zeit zwischen ca. 1630 v. Chr. und ca. 1522 v. Chr. im Nildelta herrschten und wohl auch das Ägypten Thebens und auch Numidien als Vasallen unter sich hatten. Eine Untersuchung der Eigennamen der Hyksos-Könige aus der 15. Dynastie ergab, dass diese überwiegend aus dem westsemitischen Sprachraum^[2] stammen, vereinzelt auch hurritischen^[3] Ursprung sind. Damit grenzt sich die Region ihres

1 Gräzisierte Form des ägyptischen „Heka-chaset, Heqa-chaset, Heka-chasut, Heqa-chasut“ - „Herrscher der Fremdländer“. Die Übersetzung mit „Hirtenkönige“, die ebenfalls in der Literatur zu finden ist, geht auf Flavius Josephus zurück, der sich auf Manetho (s.u.) bezieht: „Ihr ganzes Volk wurde Hykussos genannt, das heißt Hirten-Könige. Hyk nämlich bedeutet in der Priestersprache ‚König‘, usos ‚Hirte‘ und ‚Hirten‘ in der Volkssprache, und wenn man es zusammensetzt, wird daraus Hykussos.“ (Josephus „contra Apionem“, Buch 1, 82) Der Begriff „Hirten-Könige“ ist in der altägyptischen Sprache jedoch unbekannt.

2 Zu den westsemitischen Sprachen zählen alle semitischen Sprachen außer dem Akkadischen und Eblaitischen, also auch Hebräisch, Aramäisch und Arabisch.

3 Die Hurriter sind seit Ende des 3. Jahrtausends v. Chr. in der nordöstlichen Gebirgsrandzone Mesopotamiens nachgewiesen. Ende des 18. Jahrhunderts v. Chr. begannen die Hurriter, sich nach Ostanatolien, Nordmesopotamien und Syrien auszubreiten. Hurritische Heere unternahmen Feldzüge nach Palästina und sogar nach Ägypten, wo sie bald sehr gefürchtet waren. Im Kampf waren sie ihren Gegnern durch die pferdebespannten Streitwagen meist überlegen. Im Hulatal im Norden des heutigen Israels gründeten sie im 18. Jahrhundert v. Chr. die hurritische Stadt Hazor, welche die größte Stadt in Kanaan im 15. bis 13.

Jahrhundert v. Chr. war. Herkommens bereits ein. Über die Weise sich in Ägypten Herrschaft anzueignen gehen die Ansichten der Wissenschaftler aber wieder auseinander. Einerseits wird davon ausgegangen, dass bereits in der Mitte des 18. Jahrhunderts v. Chr. eine vermehrte Einwanderung in zwei großen syrisch-palästinensische Migrationsphasen im nordöstlichen Nildelta einsetzte. Brandschichten in mehreren Fundstätten im Ostdelta deuten darauf hin, dass es noch vor Ende der 13. Dynastie in Ägypten zu einer gewaltsamen, militärischen Landnahme gekommen sein muss^[4]. In Tell el-Dab'a^[5] lässt sich zudem während der 13. Dynastie eine zunehmende Besiedlung durch Amoriter und Kanaanäer beobachten, die auf eine weitere Zuwanderungswelle hindeutet^[6]. Auf der anderen Seite

Jahrhundert v. Chr. war.

4 Die einzige erhaltene schriftliche Überlieferung stammt von Manetho (s.u.), der angibt, dass unter einem König Tutimaios „unerwartet aus dem Osten Leute unbekannter Herkunft einbrachen“ und das Land „mit Gewalt ohne Schlacht leicht einnahmen“.

5 Nach Ausgrabungen westlich von Tell el-Dab'a 1942 bis 1944 identifizierte Labib Habachi, ein ägyptischer Ägyptologe (+1984), diesen Fundplatz als Erster mit der Hyksos-Hauptstadt Auaris. In der Antike lag Auaris am östlichsten der Deltaarme, dem Pelusischen Nilarm. Ab dem späten elften Jahrhundert v. Chr. begann der Fluss jedoch zu versanden und verlagerte sich nach Westen. Zu pharaonischer Zeit bestand das Gelände aus einer Hügelkette aus Sandrücken. Als vor der Überschwemmung geschütztes Land boten diese günstige Besiedlungsgründe. Insgesamt nahm die Stadt einen strategisch äußerst günstigen Platz ein:

- * Die Lage am Pelusischen Nilarm bot eine rasche Verbindung zur Mittelmeerküste und ins Niltal.
- * Es lagen günstige natürliche Hafenbedingungen vor. Nach Berichten aus der Biographie des Ahmose und der zweiten Kamose-Stele zu urteilen, wurden in den Gewässern um Auaris sogar Flottenoperationen durchgeführt.
- * Der Ort war zudem gegen die unsichere Ostgrenze durch das Bahr el-Baqar Entwässerungssystem und in weiterer Entfernung durch die Marschlandschaft der Manzala-Seen geschützt.
- * Der Landweg (Horusweg) aus Syrien-Palästina nach Ägypten stieß in diesem Bereich auf die Wasserstraße des Pelusischen Nilarms. Damit bildete die Stadt das Tor zum damals bedeutendsten Wirtschaftsraum dieser Region. Mit ihren 25.000 bis 30.000 Einwohnern war sie die größte Stadt ihrer Zeit im Mittelmeerraum. Auaris war eine internationale Drehscheibe des Handels mit einer großen Hafenanlage, in der etwa Wein, Olivenöl und Weizen umgeschlagen wurden. Schon im frühen Mittleren Reich gab es hier eine große planmäßig angelegte Siedlung mit einem schachbrettartigen Stadtplan. Die Hauseinheiten mit ca. 27 m² sind sehr klein und lassen vermuten, dass hier eine sozial niedrige Schicht angesiedelt wurde. Ab der späten 12. Dynastie (ca. ab 1850 v. Chr.) siedelten sich südlich dieser Stadt – gewiss im Einverständnis der ägyptischen Krone – Einwanderer aus der nördlichen Levante an, die den Ort in der Folge zu einem Handelszentrum gedeihen ließen. Später hat hier im Stadtzentrum die Oberklasse der Stadt mit Wohnhäusern von bis zu 900 m² gewohnt.

6 Etwa zu dieser Zeit gab es eine erneute Einwanderungswelle von Siedlern, vorwiegend aus dem syrischen und palästinensischen

wird angenommen, dass das ägyptische Königshaus Soldaten, Seemänner, Schiffsbauer und Arbeiter aus der Levante ansiedeln ließ, was eher dafür spricht, dass die Übernahme der Macht durch die Zeit ohne Gewalt gelang^[7].

Da die schriftlichen Überlieferungen zum Teil nur sehr begrenzt Auskunft geben, bleiben gewisse Fragen offen. Älteste bisher bekannte Geschichtsquelle ist die Erwähnung der Hyksos durch Ma-

Gebieten. Ihre Ansiedlung lässt sich archäologisch vor allem durch die Eigenarten ihrer Begräbnissitten, den sogenannten „Eselgräbern“, belegen. In einer Grabkammer bei Abydos fanden Archäologen im März 2008 unweit des Grabkomplexes eines frühen Pharaos zehn in höchsten Ehren bestattete, nahezu vollständige Esels-Skelette. Diese stammen aus der Zeit um 3.000 v. Chr. Untersuchungen der Wirbel belegten allgemeine Verschleißerscheinungen, degenerative Gelenkveränderungen sowie Abnutzungen an den Knorpeln - Beweise, dass der nubische Wildesel schon damals domestiziert und als Lasttier benutzt wurde. Der zähe Wüstenbewohner war perfekt, um schwere Lasten über ängere Strecken durch trockenes Gebiet zu tragen, was zur Ausdehnung des Handels in Afrika führte, bevor Kamele diese Funktion übernahmen.



Eselgrab in Abydos

Schon seit dem Alten Reich wurde der Esel auf Grabwänden verewigt: in Giseh, in Saqqara, in Beni Hassan, in und um Theben. Aus der 5. Dynastie stammt das Relief aus dem Grab von Seschemnofer in Gizeh, nun im Ägyptischen Museum im Neuen Museum Berlin. Es zeigt Esel als Erntehelfer. Der Esel erhielt in der Hieroglyphenschrift der alten Ägypter ein eigenes Schriftzeichen. Auch in die Götterwelt fand er Einlass: er wurde mit Zunahme der dämonischen Eigenschaften des Gottes Seth und dessen Wandel zum Gott der Unterwelt, mehr und mehr zu dessen Symboltier. Die Tradition der Eselbestattungen tritt nur im Delta auf. Sie ist neben Tell el-Daba auch in Tell el-Maschuta und Inshas zu beobachten. Ihre Herkunft liegt in Mesopotamien, von wo sie über die Levante nach Ägypten gelangte. Außerhalb Ägyptens tritt sie außerdem in Tell el-Ajjul, Tell Horror, Jericho und Lachisch auf.

7 Die nunmehr nahezu 40 Jahre andauernden Untersuchungen der österreichischen Ausgräber in Auaris deuten eher darauf, dass die Hergänge der Machtergreifung und -ausübung sehr differenziert zu betrachten sind. Die auch von Flavius Josephus berichteten grausamen Gewalttaten der neuen Herrscher sind wohl eher als Propaganda anzusehen und gehen eher auf mangelhafte Überlieferungen zurück. Schon für die Zeit des 18. und 17. Jahrhunderts ist eine große Anzahl Fremder in Ägypten zu registrieren, die wohl weniger eine marginalisierte Minderheit war, denn wohl eher ein wichtiger Teil der Gesamtbevölkerung. Viele von ihnen machten Karriere, sie kamen aus dem Militär, das mit Asiaten durchsetzt war, andere scheinen hohe Hofbeamte gewesen zu sein, viele dürften mit dem Königshof in enger Verbindung gestanden haben.

netho^[8], einem ägyptischen Priester und Geschichtsschreiber aus Sebennytos in Unterägypten, der wahrscheinlich unter den Pharaonen Ptolemaios I., Ptolemaios II. und Ptolemaios III., also ca. 1.600 Jahre nach der Periode der Herrschaft der Hyksos, lebte. Eine weitere Quelle ist der Königspapyrus Turin^[9]. Manetho nennt die sechs Könige Salitis, Bêôn, Apachnas, Iannas, Apôphis^[10] und Assis und weist ihnen eine vergleichsweise hohe Regierungszeit von insgesamt 259 Jahren und 10 Monaten zu. Der Königspapyrus Turin, auf dem ebenfalls sechs Herrscher angegeben werden, jedoch mit einer in der Summe wohl realistischeren Gesamtregierungslänge von nur 108 Jahren, überliefert nur den Namen des letzten Hyksos Herrschers Chalmudi^[11]. Manetho überliefert, dass der erste Hyksos-König Salitis sich in Memphis krönen ließ, dann jedoch Auaris als Machtbasis nutzte. Aus ägyptischen Texten geht darüber hinaus hervor, dass zeitgleich zur 15. Dynastie noch weitere Dynastien neben den Hyksos existierten und als deren Vasallen dienten. Zu den zeitgenössischen Dynastien zählen die 17. Dynastie in Theben^[12] und lokale Clanoberhäupter in Mittelägypten. Die Könige von Manethos 16. Dynastie, ebenfalls Hyksos, residierten in Scharuhen^[13]

8 Die bekannteste Schrift stellt dabei die „Aegyptiaca“ dar, die er unter anderem in altägyptischer und griechischer Sprache als „Geschichte Ägyptens von den ältesten Zeiten an bis zur makedonischen Eroberung“ in drei Büchern schrieb. Manethos Werk ist frühzeitig untergegangen. Das Verzeichnis der Dynastien, ein Drittel der Herrschernamen und einige Fragmente sind in „Abschriften von Abschriften“ erhalten geblieben, die von anderen Autoren ergänzt, verändert oder mit Fälschungen durchsetzt wurden, ehe Flavius Josephus und die christlichen Geschichtsschreiber Iulius Africanus und Eusebius wiederum ihre Abschriften mit weiteren Ergänzungen erstellten. Das Werk des Africanus ist nur in Auszügen vor allem des Eusebius und Georgios Synkellos (im 9. Jahrhundert) überliefert, die Chronik des Eusebius wiederum nur in einer armenischen Übersetzung sowie einer lateinischen Bearbeitung des Hieronymus. Dies zeigt wie problematisch die Quellenlage ist.

9 Der Königspapyrus Turin, auch Turiner Königsliste genannt, ist eine vermutlich aus der Zeit Pharaos Ramses II. stammende altägyptische Königsliste in hieratischer Schrift, die die Namen der ägyptischen Könige und deren Regierungsjahre nennt. Die Papyrusfragmente stellen die umfangreichste Liste der ägyptischen Pharaonen dar und bilden die Grundlage der meisten Chronologien aus der Zeit vor der Herrschaft Ramses II. Der Papyrus wurde um 1820 in Luxor gefunden und von Bernardino Drovetti nach Europa gebracht. 1824 wurde er vom Ägyptischen Museum in Turin erworben. Er wird im Museo delle antichità egizie in Turin gezeigt.

10 Von denen war sicher Apôphis der bedeutendste, belegbar durch Funde aus Gebelein und weiteren Skarabäen, Gefäßen sowie Berichten seiner Gegner z.B. auf der Komose-Stele. Zeugnis seines Selbstverständnisses ist eine einem Schreiber Atju geschenkte Schreibpalette, auf der sich der König beschreibt als „in Künsten gebildet, eher dem Verstand als der rücksichtslosen Gewalt zugetan und Anhänger der Tradition, auf denen das ägyptische Königtum basierte“.

11 Aus ägypt. Quellen sind daneben noch ein Sakir-Har und ein Chajan bekannt.

12 In jenen Tagen war Ägypten gleichsam geteilt, in den Deltabereich unter der Herrschaft der Hyksos, dem das traditionelle Ägypten mit der Hauptstadt Theben gegenüber stand. Zeitgleich gab es mehrere lokale, bzw. regional begrenzte Herrschaften, die z.T. unter der Oberherrschaft der Hyksos standen.

13 Scharuhen war im Altertum der Name einer Stadt in Retjenu. Sie lag auf dem jetzigen Staatsgebiet von Israel ca. 20 Kilometer westlich von Be'er Scheva. Zu Beginn der altägyptischen 18. Dynastie, als Ahmose I. die von Kamose begonnene Vertreibung der Hyksos fortsetzte, spielte Scharuhen eine besondere strategische Rolle. Ahmose I. nahm 1532 v. Chr., in seinem 18. Regierungsjahr, dem elften Regierungsjahr des Hyksokönigs Chamudi, die altägyptische Stadt Heliopolis ein und eroberte kurze Zeit später die Grenzfestung Sile. Nach der erfolgreichen Einnahme von Sile und Auaris folgte eine dreijährige Belagerung der Festungsstadt

und kontrollierten ein kleines Königreich in Südpalästina. Andere kleine lokale Hyksos-Dynastien konnten in Küstenfestungen und in Nordpalästina ausgemacht werden, beispielsweise beim Fundort Tell Kabri, welcher nur 5 Kilometer vom Meer entfernt liegt. Das übrige Palästina war politisch unabhängig. Die enormen Befestigungsanlagen in größeren palästinensischen Städten während der Spätphase dieses Zeitabschnitts deuten allerdings auf eventuelle Spannungen mit den Hyksos hin.

Die bisherigen Forschungen deuten darauf hin, dass die Hyksos kein eigenständiges Volk waren, sondern eher eine dünne, offenbar westsemitische Herrschicht, die mit Hilfe einer dynamischen Politik und mit neuen, überlegenen Waffen^[14] und Kampfmethoden die politische Führung der Stämme Syriens und Palästinas an sich reißt, um später auch das Delta zu überrennen und eine eigene Dynastie zu gründen. Dieses wurde durch den Zerfall der alten ägyptischen Machtstrukturen und die Zersplitterung des Reiches begünstigt. Da es keine richtige Zentralregierung mehr gab, konnten die Ägypter dem nichts entgegensetzen. Die Hyksos waren die erste Dynastie, die nur aus Fremdherrschern bestand, allerdings wurden sie als Pharaonen anerkannt, wohl auch deswegen, weil sie sich inkulturierten^[15] und mit der Zeit ägyptische Traditionen, einschließlich der Königstitulatur und der ägyptischen Götterwelt, übernahmen. Sie beanspruchten die Herrschaft über ganz Ägypten und vermutlich auch über die angrenzenden Teile Palästinas. Mit den südlicheren Gebieten strebten sie einen Interessenausgleich an, sie lassen in diesen Regionen, vor allem in Theben, wohin sich die letzten Nachfahren der memphitischen Herrscher zurückgezogen haben, abhängige Unterkönige bestehen.

Gegen Ende der Hyksoszeit hatte sich an der ägyptischen Südgrenze ein selbständiges nubisches Fürstentum gebildet, das eine lockere Oberhoheit der Hyksoskönige anerkannte, allerdings gab es auch nubische Söldner in thebanischen Diensten. Dort hatte ein thebanisches Geschlecht die Königstitulatur angenommen und damit die 17. Dynastie begründet mit allerdings meist nur kurz regierenden Königen mit lediglich lokaler Bedeutung, die allerdings teilweise bis Abydos reichte. Erst Sequenenre Taa fühlte sich dann um 1560 v. Chr. mächtig genug für eine Auflehnung gegen die Hyksos. Nach seinem Tod auf dem Schlachtfeld führte sein Sohn Kamose^[16] diesen Kampf fort, der von seinem Vater ein befreites Gebiet

Scharuhen, die Ahmose I. 1529/28 v. Chr. in seinem 21. Regierungsjahr endgültig einnahm.

14 Was sie an Neuem bringen, ist zwar wenig, aber technisch und politisch bedeutsam: der von Pferden gezogene Streitwagen, ein wirksamerer, zusammengesetzter Bogen und eine Reihe weiterer Verbesserungen in der Waffentechnik. Die neue Streitwagentruppe revolutionierte die Kriegsführung, machte die Armeen beweglicher und wurde so zum wichtigen Instrument für die Eroberungspolitik des Neuen Reiches. Noch bedeutsamer ist, auf Dauer gesehen, die enge Verbindung zwischen Ägypten und Vorderasien, welche die Hyksoszeit mit sich brachte, sie durchbricht die geistige Isolierung des Niltales, die seit Menes trotz aller Handelsbeziehungen gewahrt wurde, und schafft stärkere Einflußmöglichkeiten in beiden Richtungen. Den überlegenen Eroberern steht der Ägypter aufgeschlossener gegenüber als den verachteten Beduinestämmen, die bisher ‚Asien‘ und seine Geisteswelt für ihn verkörpert haben. Die wachsende Kenntnis von Religion, Kunst, Literatur, Musik und Lebensart Vorderasiens, h.h. vornehmlich Syriens, führte bald zur Übernahme fremder Formen und Begriffe, regt die schöpferische Phantasie an und bereitete die Blütezeit des Neuen Reiches vor.

15 Von den nordwestsemitischen Einwanderern im Delta übernehmen die Hyksoskönige die Verehrung des Seth, bilden ihren Thronnamen aber nach pharaonischer Sitte mit dem Namen des Sonnengottes Rê. Auch sonst eignen sie sich, wie so viele Eroberer nach ihnen, die überlieferten Formen der ägyptischen Kultur an.

16 Kamose entstammte dem thebanischen Herrschergeschlecht der Amhosiden und war ein Zeitgenosse des Hyksos-Königs Apophis. Zu-

übernahm, dass bereits vom ersten Katarakt bis nach Kusae nördlich von Assiut reichte. Ihm gelingt es, weite Teile Ägyptens freizukämpfen, Auaris kann er jedoch nicht einnehmen. Dies gelingt erst seinem Nachfolger Ahmose^[17].



Ahmose im Kampf gegen die Hyksos

Spiegelt sich in der Josefsgeschichte des Alten Testaments unter Umständen ein rudimentärer Rest der Erinnerung an diese Epoche semitischer Herrschaft in Ägypten?

Diese Frage ist immer wieder einmal aufgeworfen worden und sowohl befürwortet worden, wie ihr auch widersprochen wurde. Wer widerspricht beruft sich häufig auf die zeitlichen Probleme die eine Deckungsgleichheit der Zeit des biblischen Josefs mit der Periode der Herrschaft der Hyksos verhindert. Wer befürwortet setzt, wie der evangelische Theologe Heinrich Tischner, an den Namen der durch Manetho überlieferten Hyksos-Könige an: Hierbei wird davon ausgegangen, dass es sich nicht um Namen, sondern um hebräische Begriffe handelt. Salitis, der erste König der Hyksos hat demnach nicht Salitis geheißen, sondern er war שַׁלִּיטִי šallīṭī, also ein Führer, der zum Herrschen berechtigt war. Der Begriff kommt im Alten Testament an verschiedenen Stellen vor: Esra 7,24; Dan 4,17.25.32; etc. Der zweite Herrscher hieß deshalb auch nicht Bnōn, sondern war בְּנוֹן bōn - sein Sohn. Manetho überliefert aber nicht nur die Namen der Herrscher, sondern auch ihre Regierungszeiten – in der Summe 80 Jahre. Das entspricht aber genau der Regierungszeit von Josef in der Bibel: Mit 30 wurde er Wesir (Gen 41,46), mit 110 starb er (Gen 50,26). Es legt sich also der Gedanke nahe, dass mit Salitis nicht Josef, sondern Jakob gemeint war. Dann

nächst lebte der thebanische Fürst wohl in einem friedlichen Verhältnis zur Hyksos-herrschaft; als aber Apophis dem Kamose den Königstitel verweigerte und ihn nur als „Fürst“ anerkannte, änderte sich die Haltung. Von zwei zeitgenössischen Denkmälern, den sogenannten Kamose-Steinen, ist dann überliefert, wie Kamose mit seinen Truppen bis zur Hyksos-Hauptstadt Auaris vordrang. Dabei fingen Kamoses Leute eine Nachricht an den mit den Hyksos verbündeten König von Kusch ab und verhinderten somit, dass Oberägypten während Kamoses Abwesenheit von kuschitischen Truppen besetzt wurde. Die Belagerung von Auaris wurde nicht zu Ende geführt, Kamose zog sich wieder zurück und starb wahrscheinlich noch im selben Jahr. Sein Nachfolger Ahmose war mit etwa fünf Jahren viel zu jung um den Feldzug seines Vorgängers fortzusetzen.

17 Als Ahmose das Erwachsenenalter erreichte, führte er den Kampf seines Vaters fort und griff die Hyksos erneut an. Zwischen seinem 15. und 18. Regierungsjahr nahm er Memphis ein und belagerte dann wahrscheinlich für längere Zeit Auaris. Josephus zufolge verzweifelten die Ägypter bei dem Versuch die Stadt einzunehmen und verhandelten mit den Hyksos, dass sich diese mit ihrem Volk nach Palästina zurückziehen sollten. In Auaris konnte auch keine archäologische Schicht entdeckt werden, die auf eine Zerstörung etwa durch einen Großbrand hindeutet. Hinweise auf eine Zerstörung gibt es nur im Bereich der Zitadelle, wo vor einigen Jahren ein hochentwickeltes Verteidigungssystem entdeckt werden konnte. Ahmose verfolgte die Hyksos bis nach Südpalästina und zerstörte nach dreijähriger Belagerung die zweitgrößte der Hyksos-Festungen Scharuhen, sieben Kilometer südlich von Gaza.

wäre Josef sein Sohn, der diese 80 Jahre in Ägypten herrscht. Nun ist es möglich, dass der von Manetho überlieferte König Apachnas mit dem König Jaqobher^[18] identisch ist. Dann liegt es nahe, zu meinen, dass die 19 Jahre seiner Herrschaft an die 17 Jahre des Aufenthaltes von Jakob in Ägypten erinnern. Schließlich scheint auch die steile Karriere Josefs in eine Zeit zu passen, als in Ägypten die Asiaten den Ton angaben. Natürlich halten diese Überlegungen nur sehr begrenzt wissenschaftlicher Genauigkeit stand – aber immerhin könnten sie andeuten, dass tatsächlich noch ein Rest der Herrschaftserinnerung aus mächtigen Tagen in Ägypten in der Bibel erhalten geblieben sind^[19].

(Stand Januar 2017)

18 Jaqobher, auch Jaqabhaddu, war ein altägyptischer Kleinkönig der Hyksos-Zeit in der 15. oder 16. Dynastie. Er ist bisher nur durch Skarabäen belegt, die im Kanaan und im nubischen Kerma gefunden wurden, was auf weitreichende Handelsbeziehungen hindeutet. Sein Eigenname Jaqabhaddu, „[der Gott] Haddu beschützt“, ist nordwestsemitischer Herkunft. Namensvariationen neben Jaqobher sind Jaqobjer, Yakub-her und Yaqeb-Hor. Jürgen Rudolf Friedrich von Beckerath († 26. Juni 2016), ein deutscher Ägyptologe und Professor der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster, setzt Jaqobher mit Apachnas aus der Königsliste von Manetho gleich.

19 Von manchen wird deshalb angenommen, dass die Josefserzählung der Beginn einer Erinnerungsgeschichte ist und die Moseserzählung deren Ende konserviert. Das zu bestätigen - dazu reichen aber die historisch wissenschaftlichen Erkenntnisse nicht aus.